

Aus dem heiligen Evangelium nach Lukas

- 2:22 Dann kam für sie der Tag der vom Gesetz des Mose vorgeschriebenen Reinigung. Sie brachten das Kind nach Jerusalem hinauf, um es dem Herrn zu weihen,
- 2:23 gemäß dem Gesetz des Herrn, in dem es heißt: Jede männliche Erstgeburt soll dem Herrn geweiht sein.
- 2:24 Auch wollten sie ihr Opfer darbringen, wie es das Gesetz des Herrn vorschreibt: ein Paar Turteltauben oder zwei junge Tauben.
- 2:25 In Jerusalem lebte damals ein Mann namens Simeon. Er war gerecht und fromm und wartete auf die Rettung Israels, und der Heilige Geist ruhte auf ihm.
- 2:26 Vom Heiligen Geist war ihm offenbart worden, er werde den Tod nicht schauen, ehe er den Messias des Herrn gesehen habe.
- 2:27 Jetzt wurde er vom Geist in den Tempel geführt; und als die Eltern Jesus hereinbrachten, um zu erfüllen, was nach dem Gesetz üblich war,
- 2:28 nahm Simeon das Kind in seine Arme und pries Gott mit den Worten:
- 2:29 Nun lässt du, Herr, deinen Knecht, wie du gesagt hast, in Frieden scheiden.
- 2:30 Denn meine Augen haben das Heil gesehen,
- 2:31 das du vor allen Völkern bereitet hast,
- 2:32 ein Licht, das die Heiden erleuchtet, und Herrlichkeit für dein Volk Israel.
- 2:33 Sein Vater und seine Mutter staunten über die Worte, die über Jesus gesagt wurden.
- 2:34 Und Simeon segnete sie und sagte zu Maria, der Mutter Jesu: Dieser ist dazu bestimmt, dass in Israel viele durch ihn zu Fall kommen und viele aufgerichtet werden, und er wird ein Zeichen sein, dem widersprochen wird.
- 2:35 Dadurch sollen die Gedanken vieler Menschen offenbar werden. **Dir selbst aber wird ein Schwert durch die Seele dringen.**

Liebe Schwestern, liebe Brüder,

was muss die Zeremonie der Darstellung Jesu im Tempel für ein Wechselbad der Gefühle für Maria gewesen sein!

Ihr neugeborenes Baby wird vom Propheten Simeon als der „Trost Israels“ bezeichnet. Eine größere Wertschätzung des Kindes ist kaum denkbar.

Gleich darauf die Schocknachricht aus dem Mund des Propheten: **„Dir selbst wird ein Schwert durch die Seele dringen.“**

Mit dieser Prophezeiung tun sich eine Menge Fragen auf, z.B.:

- Ist das der Lohn Gottes für Maria, die zu den Plänen Gottes ihr bedingungsloses JA gegeben hat?
- Dieses „Schwert“, das durch Marias Seele dringen wird, hat unmittelbar mit Jesus zu tun, der die Freude ihres Lebens und gleichzeitig der Kummer ihres Lebens sein wird?
- Gilt diese Prophezeiung des Simeon allen Menschen, die versuchen, in einer Weise Jüngerschaft zu leben, wie es Maria getan hat?

In der katholischen Tradition kennt man die sog. 7 Schmerzen Mariens. Unter dieser Aufzählung hat die schmerzliche Prophe-

zeiung des Simeon ihren festen Platz. Es bleibt also für Maria nicht nur bei diesem einen „Schwert“, das ihre Seele durchdringt. Aber der letzte dieser 7 Schmerzen war zweifellos der furchtbarste, nämlich Jesus am Kreuz sterben zu sehen.

In den Schriften einer großen italienischen Mystikerin findet man die Beschreibung Marien als jemand, die alles Schöne und Wichtige im Leben verloren hat. Sie bezeichnet Maria mit dem Attribut „desolat“, **Maria als die Person gewordene Desolation**, was einen Zustand beschreiben will, der trostlos, erbärmlich, hoffnungslos und eine äußerste Einsamkeit darstellt. Ähnlich wie die „Gottverlassenheit“ Jesu am Kreuz.

Marienverehrung ist für diese Mystikerin, Maria als die „Desolata“ nachzuempfinden, zu betrachten und zu verstehen versuchen.

Im Blick auf die „Desolata“ kann für uns Nachfolge in ähnlicher Weise gelingen und Frucht bringen, wie es für Maria war.

Das Größte, was wir in einem Menschenleben vollbringen können geht offensichtlich nicht ohne (Total)Verlust und Verlassenheit.

Jesus drückt sinngemäß dieses Geheimnis aus wenn er sagt, dass wir unser **Kreuz der Nachfolge** zu tragen haben.

Wir beginnen heute ein neues Jahr. Es ist gut, wenn wir uns mit dem Blick auf Maria darauf vorbereiten, dass wir in den kommenden 12 Monaten so manches verlieren werden, was uns lieb und wichtig geworden ist. **So manches Scheitern wird auch unser Herz treffen.**

Aber dieses Scheitern, dieser Verlust und diese „Schwerter“ in unseren Seelen können die Früchte für das Reich Gottes bringen, die Gott allein kennt.

Maria, die Desolata, kann uns lehren, dass auch durch unsere Misserfolge Gott die größten Früchte für sein Reich entstehen lassen kann.

Kann es einen größeren Trost geben?